

Auf der Suche nach der Natur

Um Wildnis-Camps anzubieten, sucht Rainer Sieling eine Fläche in Quickborn – bislang ohne Erfolg

Claudia Ellersiek

In der und mit der Natur leben, nutzen, was sie zur Verfügung stellt – als sich der Hasloher Rainer Sieling zum Natur- und Wildnispädagogen ausbilden ließ, wusste er, wohin der Weg ihn führen sollte: raus aus dem beruflichen Hamsterrad, der Gefahr des Ausbrennens entkommen. Inzwischen hat er noch mehr erreicht: Aus der Selbstbesinnung wurde ein Erwerbszweig. Sieling bietet seit annähernd zwei Jahren Wildnis-Camps und Naturerlebnistage für Kinder, Erwachsene und Familien an.

Dafür nimmt er längere Fahrten in Kauf. An Norderstedter Schulen ist er für die Nachmittagsbetreuung zuständig, in Bilsen engagiert er sich für die Outdoor-Kids, in Eggebek an der Treene (Kreis Schleswig-Flensburg) hat er ein Gelände, das er für die Camps nutzen kann. Eine „Riesengurkere“ sei das, sagt Sieling in seiner etwas flapsigen Art. Nicht nur, aber auch deshalb würde er gern wieder näher an Hasloh arbeiten und sucht seit Ende 2019 nach einem Gelände in Quickborn.

Inzwischen hat er eine geeignete Fläche im Blick und verhandelt seit vielen Monaten mit der Stadt über eine Nutzung. Mehrfach habe er sein Konzept wunschgemäß überarbeitet, sagt er, und sei gefühlt trotzdem keinen Schritt vorangekommen. Tatsächlich sind die Hürden hoch, denn Sieling will Feuer machen, muss eine mobile Toilette aufstellen, Zelte aufbauen können. Er braucht

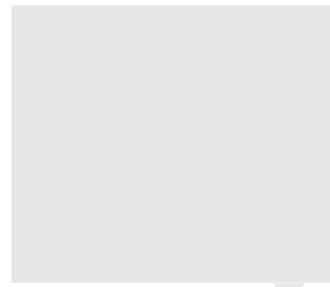


Rainer Sieling möchte in Quickborn Wildniscamps anbieten und hofft, dafür ein städtisches Gelände nutzen zu dürfen. Am liebsten wäre ihm eine Fläche am Kugelfang neben dem Schützenhaus.

Foto: Claudia Ellersiek

außerdem Holz, muss also aufsammeln dürfen, was zwischen den Bäumen am Boden liegt. Für alles gibt es in Deutschland Regeln, Verordnungen, Gesetze.

Ein Gelände dauerhaft pachten könne er nicht, sagt Sieling. Dazu bringe seine Geschäftsidee noch zu wenig ein. Ihm schwebt daher zunächst eine Art Nutzungsgebühr nach Teilnehmerzahl vor. „Ich habe große Probleme, ein Gelände zu finden. Und wenn eines richtig toll ist, liegt es im Landschaftsschutzgebiet“, berichtet er von seiner zähen Suche. Er habe mit Privatleuten und Unternehmen verhandelt, ohne großen Erfolg. Nun hofft er auf die Stadt.



Ausguckt hat Sieling sich das Gelände am Kugelfang, direkt neben dem Haus des Quickborner Schützenvereins. Die Kombination aus kleinem Laubwald und freier Wiesenfläche sei für seine Zwecke ideal. Seine Hoffnung: Weil dort auch immer die Cowboy- und Westertreffen stattfinden, hat seine Idee

vielleicht eine Chance.

Sieling geht es darum, einen Eindruck vom Reichtum der Natur zu vermitteln. Ihn zu schätzen und achtsam zu nutzen, hätten wir heute weitgehend verlernt, meint er. Doch wer sich darauf einlasse, werde mit einem Gefühl der Entschleunigung belohnt. Besonders auffällig sei der Effekt bei Kindern. „Man glaubt nicht, wie die sich innerhalb einer Woche verändern“, sagt der Pädagoge. In der Gruppe lernen die Teilnehmer, ohne Streichholz Feuer zu machen, essbare Kräuter zu finden, Holz zu sammeln. Sie lernen, auf die Tiere zu achten und ihnen nicht in die Quere zu kommen. Geplant sind zu-

dem Spezialcamps zu alten Handwerkskünsten wie der Korbflechtereie oder der Gerbereie.

Damit liegt Sieling im Trend. Spätestens seit Corona ist das Interesse an dem Naturerleben vor der eigenen Haustür deutlich gestiegen. Auch deshalb hätte Sieling gern irgendwann Planungssicherheit. „Ich habe Anfragen für Kinder- und Familiencamps in Quickborn, kann aber keine Zusagen machen.“ Ob er eine Chance auf das von ihm ins Auge gefasste Gelände hat, steht noch nicht fest. Wenn die Verwaltung sein Konzept gebilligt hat, könnte das Thema zunächst noch die Politik beschäftigen.